

"Schwarzer Kanal" 6.9.71 - 21.45 Uhr

Original 1: Guten Abend, meine Damen und Herren!

Karl Eduard von Schnitzler, den Sie sonst auf diesem Platz zu sehen gewohnt sind, hat vor zwei Tagen eine Reise in mehrere Länder des Nahen Ostens angetreten. Er wird in Anschluss daran denn seinen Jahresurlaub verbringen.

Deshalb werde ich Sie heute und in den nächsten Wochen durch diese Sendung begleiten. Stoff für den "Schwarzen Kanal" gibt es ja immer mehr als genug.

Original II: Eschen viel auf einmal für ihn, man kann's verstehen. Dabei ist seine Liste noch nicht einmal komplett. Andere Gegner des Viereitigen Abkommens über Westberlin wissen noch mehr Niederlagen aufzuzählen, wir werden noch darauf zurückkommen.

Immerhin - unter dem Eindruck einer weltweiten Zustimmung zu diesem Abkommen kamen selbst im Westfernsehen hier und da einige besondere Stimmen zu Wort.

Dabei ist eines auffallende Selbst bei diesen Äußerungen wird spürbar, wie schwer es für manche Leute offenbar ist, sich aus den Denkgelassen einer illusionären Politik zu lösen, die Westberlin über zwei Jahrzehnte lang zur "Kronstadt" und zum "Pfehl in Klischee" der DDR machen wollte, die Westberlin der NATO als "billigste Atombombe" anbot.

Das alles sind Bezeichnungen und Begriffe, die Westberliner und westdeutsche Politiker geprägt und gebraucht haben. Gewis - die sind schon einige Zeit aus der Mode - die Begriffe, und die Politiker auch - aber in manchen Köpfen sind sie durchaus noch lebendig.

Original III: Bei den "marktbeherrschenden Leitungskonzernen" in Westberlin, wie er so scharfahndend umschrieben wird, handelt es sich um den Springer-Konzern. Seine Blätter lassen auch jetzt nach der Unterzeichnung des Abkommens kein gutes Haar daran. Jedes Mittel der Lüge, der Verleumdung und der Verdrehung ist "Bild" und "bz" und "Organpost" und "Welt" gerade recht, wenn es nur geeignet ist, den Westberlinern die sowjetischen Nachteile einzureden, die ihnen dieses Vierseitige Abkommen angeblich beschert.

Nun, inzwischen sind die Texte der Dokumente veröffentlicht worden, die am vergangenen Freitag von den Botschaftern der UdSSR, der USA, Grossbritannien und Frankreichs unterzeichnet worden sind.

Jeder kann sich davon überzeugen, daß die Sowjetunion und die DDR große Bereitschaft zur Verständigung und außerordentliches entgegenkommen in zahlreichen wichtigen Fragen gezeigt haben, nachdem über die politischen Grundsätze Einvernehmen erzielt worden war, daß nämlich Westberlin nicht zur FRG gehört und nicht von ihr regiert werden darf, daß die Bundespräsenz in Westberlin abgebaut werden muß, und daß die souveränen Rechte der DDR respektiert werden müssen.

Inwieweit den Einwohnern Westberlins daraus irgend welche Nachteile erwachsen, das mag der Feind wissen - oder der Herr Barzel von der Bonner CDU/CSU-Fraktion.

Original IV:

Das hat der Herr Barzel durchaus richtig mitbekommen: In dem Vierseitigen Abkommen über Westberlin wird von der Deutschen Demokratischen Republik als einer politischen Realität ausgegangen. Die DDR ist nicht Gegenstand des Abkommens, aber sie wird in diesem Dokument - zum ersten Mal auch mit den Unterschriften der drei Westmächte - als Völkerrechtssubjekt anerkannt, das heißt, sie wird als souveräner Staat respektiert, der auf seinem Territorium staatliche Hoheitsrechte ausübt.

Ich verstehe, daß ein Mann wie Barzel darüber sauer ist. Er spricht doch schließlich für jene Bonner Partei, die von Anfang an die Einverleibung der DDR auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Und selbst als nach dem 1. August 1961 die historische Unmöglichkeit derartiger Eroberungspläne offensichtlich wurde, selbst dann versuchte Barzels Partei noch mit phantasievollen Begriffen wie "Gebilde" und "Phänomen" an der Realität DDR vorbeizukommen.

Zum Schluß illicite man sich in die berühmten Cause-füßchen, und als auch das nicht mehr half, mußte die CDU/CSU nach zwanzigjähriger Herrschaft in Bonn abtreten - wegen ihrer unrealistischen, auf illusionäre Ziele gerichteten Politik. Die DDR und die mit ihr verbündeten sozialistischen Länder haben sich als stärker erwiesen. So ist das mit den Kräfteverhältnissen, so ist das mit der Realität.

Original V:

Tja, es muß halt - koste es, was es wolle - eine große Gefahr an die Wand geholt werden. Das Westberlin-Abkommen ist unterzeichnet worden, Westberlin ist kein Bestandteil der BRD, die Bundespräsenz wird abgebaut, und die Welt ist nicht eingestürzt!

Im Gegenteil - Millionen Menschen in Europa und in aller Welt nehmen die Tatsachen mit Genugtuung zur Kenntnis. Die Einwohner Westberlins haben begründete Aussicht auf wesentliche Erleichterungen ihrer Lage, wenn die Beauftragten des westberliner Senats sich in den Verhandlungen mit den Vertretern der BRD um Sachlichkeit und Realismus bemühen. Wir haben unseren guten Willen zur Verständigung bewiesen. Auch das geht aus dem Abkommen hervor.

Es bleibt in der Tat für die Gegner der Verständigung, für die Feinde der Entspannung keine andere Wahl: schreckgespenster an die Wand malen! Die Aias könnten abziehen aus Europa - für wer ist das übrigens so schrecklich?

In Wahrheit geht es Darzel und den Kreisen, für die er spricht, natürlich nicht um die Sorgen der Westberliner. In Wahrheit geht diesen Leuten die BRD gegen den Strich. Sie können sich nicht abfinden, daß der sozialistische deutsche Staat wächst und erstarkt und mit jedem Tag an internationaler Autorität gewinnt.

An welcher Frage, an welchem Wort sie sich auch immer festklammern - das ist der eigentliche Kummer, der ihnen allem steckt. Und das können wir ihnen nur von ganzem Herzen.